

der Arbeit ausgesprochenen Ansichten vielfach von denen früherer Erforscher dieses Gebietes, sowie aber namentlich von jenen ab, welche Referent selbst während seines mehrwöchentlichen Besuches dieses Berges sich zu bilden Gelegenheit hatte.

Eine genauere Erörterung einiger dieser Ansichten findet sich in der binnen Kurzem erscheinenden Arbeit Referents: „Ueber den geologischen Bau des Monzonigebirges, Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, 1875. 2. Heft.“

Es betrifft dies insbesondere den Namen Augit-Syenit, aus welchem Verfasser einen Haupttypus des Monzonis macht. Es möge jedoch hier nur der Inhalt der Arbeit kurz dargelegt werden.

Als Einleitung schickt Verfasser einige Bemerkungen über den geologischen Bau des Gebirges und das Auftreten der Eruptivgesteine voraus, ohne jedoch eine eigene Ansicht darüber auszusprechen.

Hierauf folgt die Betrachtung einiger Gesteine. Nach dem Verfasser lassen sich die Monzonigesteine in zwei Gruppen einteilen, deren Endtypen Augit-Syenit und Diabas sind.

Werthvoll sind die Analysen von Feldspathen sowie von Diablas und Hornblende aus den Gesteinen; ebenso auch die optische Bestimmung eines Diablas durch Prof. Websky, sowie die mikroskopische Untersuchung einiger Diabase durch Prof. Rosenbusch.

Hierauf folgt die Beschreibung der Minerallagerstätten und einiger Mineralien, auch hier finden wir manches Interessante, obgleich das Verzeichniß der einzelnen Mineralien nach Fundstätten theilweise unvollständig ist, was bei dem kurzen Aufenthalte, den der Autor an dem Monzoni gemacht, leicht zu entschuldigen ist.

**R. H. — Dr. C. Doelter. — Vorläufige Mittheilung über den geologischen Bau der pontinischen Inseln. Aus dem 71. Bd. d. Sitzber. d. k. Akad. d. Wissenschaften. 1875.**

Der Verfasser giebt in dieser vorläufigen Mittheilung eine kurze Uebersicht über die Zusammensetzung dieser kleinen, die westliche Fortsetzung des neapolitanischen Vulkan-Districtes bildenden Inselgruppe. Die östlichen Inseln, Ventotene und St. Stefano zeigen einen sehr einfachen Bau; die Unterlage wird von grossen Lavamassen gebildet, über welche Tuffe folgen. Bemerkenswerth sind die Einschlüsse von Granit, Syenit und Gneiss im Trachyttuff von Ventotene, welche das Fortsetzen des calabrischen Gneiss-Schiefergebirges in dieser Richtung verrathen. Auf der ganz aus vulkanischen Gesteinen bestehenden Insel Ponza, der grössten der Gruppe, ist, wie schon Dolomien angiebt, der Hafen leicht als einstiger Krater zu erkennen, sowohl durch Form als durch Anordnung der Laven. Strahlenförmig gehen von diesem Hauptcentrum die Rhyolithgänge aus, die im Contact mit der Trachytbreccie (dem ältesten Gesteine der Insel) dieselbe in Pechstein umgewandelt haben. Ein zweites Eruptions-Centrum des Rhyolithes ist die Bucht Cala del Inferno auf Ponza. Die Insel Palmarola, die westlichste der Gruppe, zeigt ebenfalls strahlenförmigen Bau, wenngleich nicht so deutlich als es bei Ponza der Fall ist. Die Insel Zannone endlich, die dem Festland am nächsten liegt, wird nicht ganz von vulkanischen Gesteinen zusammengesetzt, indem der nordöstliche Theil der Insel aus einem Stück Schiefer- und Kalkgebirge besteht — ein fernerer Beleg für das Fortsetzen der älteren Gebirge Süd-Italiens in diese Region.

Sehr bemerkenswerth ist das Auftreten unzweifelhaft neovulkanischer, quarzreicher Gesteine, welche die Mehrzahl der Ponza-Inseln zusammensetzen, während die Gesteine von Ventotene und St. Stefano mehr basischer Natur sind.

Eine genauere Schilderung des geologischen Baues der pontinischen Inseln und der sie zusammensetzenden Gesteine wird von Seite des Verfassers demnächst in den Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften zur Veröffentlichung gelangen.

**M. V. — Dr. Zarzeczny. — O średnim ogniwie warstw cenomańskich w Galicyi wschodniej. (Die mittleren Glieder der Cenomanstufe im östlichen Galizien.)**

Krakauer Ak. Schrft. Bericht der Commission für Physiographie des Landes. 1874. T. 8, pag. 99. Mit einer vergleichenden Tabelle und zwei Tafeln.

Der Verfasser liefert in der vorliegenden Abhandlung einen werthvollen Beitrag zur näheren Kenntniss der podolischen Kreideablagerungen, indem er bestrebt ist, auf Grund eines reichen Materials die Altersbestimmung der tiefsten Kreideschichten Podoliens durchzuführen. Die Arbeit besteht aus einem geologischen und einem paläontologischen Theile. Im ersteren verbreitet sich der Verfasser im Allgemeinen über den geologischen Bau Ost-Galiziens und gibt eine detaillirte Gliederung der Kreideablagerungen dieses Landestheiles. Diese gehören insgesamt der oberen Kreide an und sind die Etagen Cenoman, Turon, Senon vertreten:

A. Cenoman.

1. Bituminöse, sandige Mergel mit *Am. varians*, *Pecten asper*, sowie einer Menge von Spongienresten (Spongiten-Schichten).
2. Hellgraue, sandige Glaukonitmergel mit Knollen von Pyrit und Limonit und echten Cenoman-Petrefacten wie: *Scaphites aequalis*, *Turrilites costatus*, *Ammonites varians*, *Pecten asper*. (Mittl. Cenom.)
3. Helle Glauconitmergel ohne Pyritknollen mit *Ammonites rhotomagensis* und *Baculites baculoides* (Ob. Cenom.)
4. Grünsande aus dem Gebiete des Dniester mit Fischresten und einer Menge verkiester Schalen von *Exogyra conica*.

B. Turon?

5. Hellgelbe oder auch graue Kalke, erfüllt mit Bruchstücken von Cidariten und unbestimmbaren Schalen von *Ostrea*.

C. Senon.

6. Mergel von Nagorzany.
7. Lemberger Kreidemergel.
8. Weisse Schreibkreide mit *Belemnitella mucronata* und *Pecten quadrilobatus*.
9. Eine dünne Schichte gelber Kreide, wie sie auch in Nord-Frankreich an Stellen, wo das Danien fehlt, auftritt.

Die Schichte 1 besitzt nur eine sehr geringe Mächtigkeit und tritt auch nur local auf, so bei Warwarińce. Meistens liegen die sandigen, glaukonitischen Kreidemergel unmittelbar über dem Old Red. Die Fauna dieser Kreidemergel ist es, welche der Autor im paläontologischen Theile der Arbeit ausführlich beschreibt und welche eine auffallende Aehnlichkeit mit gewissen Faunen gleichzeitiger Ablagerungen des französisch-englischen Kreidebeckens zeigt, so dass unter den beschriebenen Arten nur drei neue sich finden, die der Autor unter den Namen *Solarium Kneri*, *Emarginula Althi* und *Terebratula podolica* beschreibt und auf den bereits erwähnten Tafeln abbildet. Ein derartiges Ergebniss gewinnt unsomermehr an Interesse, als die schon durch das Vorkommen der weissen Schreibkreide und der so charakteristischen *Belemnitella mucronata* angedeutete Uebereinstimmung der podolischen Kreideablagerungen mit jenen des französisch-englischen Beckens hiedurch um so auffälliger wird.

## Vermischte Notizen.

Die Arbeiten der geologischen Landesuntersuchung von Sachsen werden wie im vorigen Jahre, so auch während des Jahres 1875, auf die Kartirung des Granulitgebirges und der dasselbe umgürtenden Schieferzone, sowie der sich in nordwestlicher und südlicher Richtung daran legenden dyassischen Gebilde gerichtet sein. Die im Gebiete des erzgebirgischen Gneisses begonnenen Aufnahmen werden fortgesetzt und nach Süden zu ausgedehnt werden. Und zwar wird bearbeitet:

1. Im Granulitgebirge und dessen Schiefermantel: Section Waldheim, Geringswalde und die südöstliche Ecke der Section Rochlitz von Dr. E. Dath. Section Penig, Mittweida, Hohnstein, die nordöstliche Hälfte der Section Glauchau und Theile von Section Frankenberg und Chemnitz von Dr. J. Lehmann.
2. Im erzgebirgischen Rothliegenden Bassin: Section Chemnitz und Stollberg, sowie Theile der Section Hohnstein von Prof. Dr. Siegert.